

Bankeliten und Sozialisten

von [Roland Woldag](#)

Warum die Hochfinanz sozialistische Regierungen bevorzugt

<http://www.ef-magazin.de/2015/03/13/6557-bankeliten-und-sozialisten-geld-nach-aussen-pfui>

Für den Linken ist die Welt seit dem Erscheinen des Wälzers „Das Kapital“ von Karl Marx 1867 ausreichend erklärt.

Sozialisten interpretieren die Gesellschaft nach den Traktaten eines Mannes, zu dessen Zeit ungedecktes, unbegrenzt vermehrbares Papiergeld nicht existierte. Deshalb missversteht der gemeine Linke heute die Welt auch zuverlässig.

Im „Kapital“ ist Geld Gold:

„Die erste Funktion des Goldes besteht darin, der Warenwelt das Material ihres Wertausdrucks zu liefern oder die Warenwerte als gleichnamige Größen, qualitativ gleiche und quantitativ vergleichbare, darzustellen. So funktioniert es als allgemeines Maß der Werte, und nur durch diese Funktion wird Gold, die spezifische Äquivalentware, zunächst Geld. (...)“

Der Wertwechsel des Goldes verhindert auch nicht seine Funktion als Wertmaß. Er trifft alle Waren gleichzeitig, läßt also caeteris paribus ihre wechselseitigen relativen Werte unverändert, obgleich sie sich nun alle in höheren oder niedrigeren Goldpreisen als zuvor ausdrücken. (...)“

*Die Preisform schließt die Veräußerlichkeit der Waren gegen Geld und die Notwendigkeit dieser Veräußerung ein. Andererseits funktioniert Gold nur als ideelles Wertmaß, weil es sich bereits im Austauschprozeß als Geldware umtreibt. **Im ideellen Maß der Werte lauert daher das harte Geld.**“*

Aus: Das Kapital: Maß der Werte

Zur Lebenszeit Marxens war Macht an goldgedecktes Geld gebunden, was für den nach uneingeschränkter Macht strebenden Kommunisten immer die entscheidende Hürde darstellte, welche es umzustürzen galt. Das kommunistische Ideal uneingeschränkter Macht ist jenes, welches nicht mehr an Unternehmertum, Erwerb, Geld und Tausch gebunden ist. Marxisten streben die bedingungslose Übermacht an, ohne die Konkurrenz der in einer freien Waren- und Geldwirtschaft zu Macht und Einfluss gekommenen Bourgeoisie. Es ist die Welt einer pathologischen Ideologie und ohne unkontrolliertes Bargeld, wie Sie gegenwärtig durchgesetzt wird.

Im Kommunismus gibt es kein Geld

Jedes Kind im Ostblock konnte daher folgende Phrasen aufsagen:

1. Im Kommunismus gibt es kein Geld
2. Im Kommunismus lebt jeder nach seinen Bedürfnissen (und diese Bedürfnisse werden von der kommunistischen Partei dekretiert.)

In diesen beiden Postulaten eröffnet sich bereits die ganze Hybris pathokratischer Herrschaft: Ein Gesellschaftmodell nach den Kriterien artgerechter Tierhaltung.

Die Marschrichtung in den totalen Staat gibt das Manifest der Kommunistischen Partei von Karl Marx und Friedrich Engels vor:

Das Proletariat wird seine politische Herrschaft dazu benutzen, der Bourgeoisie nach und nach alles Kapital zu entreißen, alle Produktionsinstrumente in den Händen des Staates, d.h. des als herrschende Klasse organisierten Proletariats, zu zentralisieren und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vermehren. Es kann dies natürlich zunächst nur geschehen vermittelt durch despotische Eingriffe in das Eigentumsrecht und in die bürgerlichen Produktionsverhältnisse, durch Maßregeln also, die ökonomisch unzureichend und unhaltbar erscheinen, die aber im Lauf der Bewegung über sich selbst hinaustreiben und als Mittel zur Umwälzung der ganzen Produktionsweise unvermeidlich sind. Diese Maßregeln werden natürlich je nach den verschiedenen Ländern verschieden sein. Für die fortgeschrittensten Länder werden jedoch die folgenden ziemlich allgemein in Anwendung kommen können:

(Anmerkungen des Autors in Klammern)

- 1. Expropriation des Grundeigentums und Verwendung der Grundrente zu Staatsausgaben (Grundsteuern werden in der EUdSSR nun europaweit eingefordert und wo bereits erhoben, werden sie erhöht)*
- 2. Starke Progressivsteuer. (Wird in der EUdSSR gerade länderübergreifend durchgesetzt)*
- 3. Abschaffung des Erbrechts. (Steuererhöhungen auf Erbschaften gehören zu den sukzessive durchgesetzten Forderungen linker Parteien)*
- 4. Konfiskation des Eigentums aller Emigranten und Rebellen. (Erfolgt heute durch ruinöse Steuer- oder Strafforderungen)*
- 5. Zentralisation des Kredits in den Händen des Staats durch eine Nationalbank mit Staatskapital und ausschließlichem Monopol. (Grundbedingung für die Herrschaft der regierenden marxistischen Hochfinanz und deren Neuer Weltordnung)*
- 6. Zentralisation des Transportwesens in den Händen des Staates.*
- 7. Vermehrung der Nationalfabriken, Produktionsinstrumente, Urbarmachung und Verbesserung der Ländereien nach einem gemeinschaftlichen Plan. (Kapitalkonzentration in den Händen der Hochfinanz durch Marktmanipulation im Fiat Money System)*
- 8. Gleicher Arbeitszwang für alle, Errichtung industrieller Armeen, besonders für den Ackerbau. (Frauenmobilisierung, Kindesentzug)*
- 9. Vereinigung des Betriebs von Ackerbau und Industrie, Hinwirken auf die allmähliche Beseitigung des Unterschieds von Stadt und Land.*

Der Ersatz der Ehe durch eine „offizielle ,offenherzige Weibergemeinschaft“ und die „Aufhebung der Familie“, sowie das „Entreißen der (Kinder-)Erziehung aus dem Einfluss der herrschende Klasse“ –also des Bürgertums - sind selbstverständlich ebenfalls Bestandteil des Manifests. Diese Agenda wird heute etwa durch „Gender Mainstreaming“ von der vielköpfigen Hydra aus Uno, Weltbank, NGO's und linken Regierungen als „Querschnittsaufgabe der Gesellschaft“ durchgesetzt.

Marxistische Notenbank und planwirtschaftliches Papiergeldsystem

Wenn man zur Kenntnis genommen hat, dass Geld heute ausschließlich durch Kredit entsteht, liegt es auf der Hand, dass die Hochfinanz diejenige Regierung bevorzugt, welche unablässig Kredit braucht: Eine sozialistische Regierung. Diese ist der zuverlässige Garant der Machtausdehnung der „neoliberalen“ – Hochfinanz und der planwirtschaftlichen Herrschaft einer Notenbank, wie von Marx

vorgesehen. „Neoliberal“ ist ein Orwellsches Umkehrwort- genauso wie neokonservativ - und meint marxistisch. Richtig rechte Regierungen sind in der jüngeren Geschichte selten, wie die lange, stabile und verglichen mit heute glückliche Epoche der Regierung General Francos in Spanien. Sie haben für die Hochfinanz die Funktion privater Rückzugsorte vom eigenen System. Linke, von Schulden, Niedergang und Unsicherheit geprägte, erpressbare und kreditsüchtige Regierungen sind die Regel. Wer links wählt, öffnet den „Finanzeliten“ dieser Welt alle Tore, was besonders unter der Kanzlerschaft Gerhard Schröders auffiel. Heute dominieren in der EUdSSR fast ausschließlich Sozialisten, wie die linke deutsche Blockparteienregierung oder der nationalsozialistische Front National, wie die Sozialisten Hollandes in Frankreich, Podemos in Spanien, Syriza in Griechenland. Aufgrund der mittlerweile weitgehenden Auflösung bürgerlicher Werte und Netzwerke, sind die Chancen, sich aus dem Würgegriff der Allianz aus Parteien- und Finanzoligarchie zu befreien gering. Nicht umsonst wird die „Demokratisierung“ oder deutlicher die „ marxistische Verhausschweigung“ von der Hochfinanz auch militärisch vorangetrieben. Parteiendemokratie ist strukturell links, denn vermittelt man den Massen, dass die Schulden nicht von ihnen selbst, sondern vom „Produktivitätsfortschritt“ oder „kommenden Generationen“ bezahlt werden, wählen diese hemmungslos Parteien , welche die Schuldknechtschaft vorantreiben. Unter diesen bewusst herbeigeführten Umständen, nimmt nun die Kreditausweitung die Ausmaße einer Flut an (Draghi-QE). Die von der Bundesregierung betriebene europäische Austeritätspolitik sichert dabei die Strukturen zur Kontrolle und Besteuerung ab.

Bürgerliche und sozialistische Parteien als Werkzeuge der Finanzoligarchie.

Sozialistische Regierungen werden jedoch nur so lange geduldet, bis sie der ideologische Übermut auf die Idee bringt, sich am Besitz der Hochfinanz zu vergreifen oder diesen einzuschränken. (z.B. Mossadeghs Verstaatlichung der Anglo-Iranian Oil Company) In dem Moment werden dann bürgerliche Regierungen als Ausputzer eingesetzt (z.B. Reza Schah Pahlavi , Pinochet, Margaret Thatcher). Diese bürgerlichen Regierungen sind dann wieder nur so lange im Amt, bis sie edle Motive und die Vernunft bewegen, sich vom Falschgeldsystem zu lösen, gedecktes Marktgeld herauszugeben (Anlass des Kennedy-Mordes) oder auch nur nachhaltig zu wirtschaften. Dann sorgt die Hochfinanz wieder für sozialrevolutionäre Bewegungen, Bürgerkriege, gern auch den einen oder anderen Großkrieg, welche mindestens die Finanzen zerrütten, besser aber Staaten in Schutt und Asche legen (erst kürzlich: Irak, Libyen, Syrien, Gaza, Ost-Ukraine) und so den Kreditfluss wieder in Gang bringen. Da dieser Prozess mit jeder Welle der Machtausdehnung die Zivilisation um mindestens eine Generation zurückwirft, steht am Ende wahrhaftig der „Neue entmenschte Mensch“ und eine in Abhängigkeit, Unbildung und Armut „gleichgestellte Gesellschaft“. Gelingt es nicht, die verbohrt, erkenntnistheoretisch im 19.Jahrhundert steckengebliebenen Linken wie Bürgerlichen über ihren diabolischen Missbrauch durch die „Finanzeliten“ aufzuklären und in einer weltweiten, rechtsstaatlichen Kraftanstrengung die marxistisch-neoliberale Hochfinanz und ihre Vasallenregierungen vor ein Weltgericht zu stellen, sind die Zukunftsaussichten für unsere Kinder düster.